

- I. Leisepredigt fürst Erben zu Anhalt samt der Leisepredigt.
- II. Elegia in Obitu Welfgami Principis Anhaltini.
- III. Leisepredigt fürst Welfgangs zu Anhalt samt 2 Leisepredigten.
- IV. Epitaphium Hagae Filiae Joachimi Ernesti Principis Anhaltini.
- V. Leisepredigt f. Casparium Bürgermeistern zu Meissen.
- VI. Leisepredigt f. Marinen Fürstin zu Anhalt.
- VII. Leisepredigt f. Johanna zu Anhalt.
- VIII. Leisepredigt f. Stolypen Herzogen zu Detm.
- IX. Leisepredigt demhandt des Fürsten zu Mykelburg.
- X. Leisepredigt für Er. Ferdinando gesalten.
- XI. Funerale Ferdinandi.
- XII. Leisepredigt f. Marinen Fürstin zu Anhalt.
- XIII. Leisepredigt Johan Majers.
- XIV. Leisepredigt für Jacobum Herzogen zu Wittenberg.
- XV. Leisepredigt Frau Margarethen von Armin.
- XVI. Epitaphium ad Christianum Ducem Wittenbergensem.

EX LIBRIS
 ILLVSTRISSIMI VIRI,
 DN. DAN. LVDOLPHI,
 LIB. BAR. de DANCKELMANN,
 S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
 STATVS INTIMI, cetera,
 BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
 TESTAMENTO RELICTIS.

Nec. 23

Eine Predigt bey der
 Begrebnis des würdigen vnd wol-
 gelarten Herrn Johan Mey-
 ern seligen/ Anno M. D.
 LXIII. den XIII.
 Decemb. gethan.

Durch

Chilianum Fridericum Caplan zu
 Sanct Johannes/ in der al- n.
 ten Stadt Magde-
 burgk.

Apoca. XIII.

Selig findt die Todten / die in dem D^{er}m
 sterben.

Ein Dividendi Buch
Beschreibung des Inhalts des Buchs
geordnet nach Jahren
von Anno 1700 bis
1711
Zweite Ausgabe
Zweite
Erklärung der Buchstaben
in dem Buch
in dem Buch
1711
Ein Buch mit dem Titel
1711



Den Erbaru/wolwei-
sen vorsichtigen Herrn / Bürger-
germeistern / Rathmannen vnd Innungsmei-
stern/der Altenstadt Magdenburgt/mei-
nen günstigen gebietenden
Herrn.



Gnade/Friede / glücklichelike
Regierung / vnd ein glücklichelike
newes Jahr / von Gott dem Vater/
vnd vnserm Herrn vnd Heilande
Ihesu Christo / sampt meinem Gebet
vnd willigen dienst zuvor. Es

haben sich die Philosophi sehr daruber verwundert/
das der Mensch / als die edleste Creatur auff Erden/
dem tod vnd allerley vnglück vnterworffen ist / aber
die vrsache vnd den anfenglichen vrsprung des To-
des vnd alles vnglücks haben si mit der vernunfft
nicht können ersehen. Darumb müssen wir aus Gots
tes wort lernen / woher doch der Todt vnd alles vna-
glück komme / Denn Gottes Wort leret vns / das die
Sünde von vnsern ersten Eltern im Paradis aus an-
stiftung vnd getriebe des Teufels begangen / die an-
fengliche vrsache sey des Todes vnd alles vnglücks /
Vnd dieweiler Todt durch die Sünde inn die Welt
gekommen vnd zu allen Menschen hindurch gedrun-
gen ist / vnd demnach der trewe Diener Ihesu Christi
Herr Johann Meyer seliger / da seine zeit vnd stunde
A ij kommen

Kommen ist / auch hat sterben müssen / So hab ich jederman wollen zuerkennen geben / wie / vnd waserley gestalt er seinen abscheid aus dieser Welt genommen / Vnd habe derhalben die Predigte / welche ich bey seinem begrebnis / inn vieler Christen gegenwertigkeit gethan / lassen im druck ausgehen / vielen Lügen vnd verleumbdungen damit zu begegnen / Vnd habe solche Predigte **E. E. W.** aus vrsachen / welche hier zu erzelen ohne not / wollen in vnterthenigkeit zuschreiben / dienstlich vnd vleissig bittende / **E. E. W.** wollen inen solches günstig gefallen lassen. Der **Ewige** allmechtige barmhertzige Gott vnd Vater vnser Herr vnd heilandes Jesu Christi / erwecke **E. E. W.** Herzen / das dieselben sich der noth vnser Kirchen mit ernst annemen / vnd die beschaffung thun / das die ledigen **Empter** mit getrewen nützlichen Personen mögen wiederumb versehen werden / Denn **E. E. W.** als ein fürnemes Glied der Kirchen / sind solchs von ampts wegen zu thun schuldig. Datum Anno 1564. Donnerstag nach dem heiligen Christage.

E. E. W.

vntertheniger
Diener.

**Chilianus
Friderichs**

Job

Job am XIII.

Der Mensch vom weibe geborn/
lebt ein kurze zeit / vnd ist vol vnruhe/
Gehet auff wie eine Blume / vnd fel-
let abe / Fleucht wie ein schatten / vnd
bleibt nicht / etc. Er hat seine bestimp-
te zeit / die zal seiner Monden stehet
bey dir / du hast ein Ziel gesetzt / das
wird er nicht vbergehen.



Wiewol es bisanher bey vns nicht
gebreuchlich gewesen / das man
bey den Begrebnissen Predigten
gethan / ausgenommen was ge-
schehen / da der Herr Sarcerius
seliger inn dieser Kirchen begrab-
ben ward / So ist es dennoch
vom Erbaren Rath / vnd von den Kirchueteren
fur gut angesehen worden / das ich auff dis mal
eine kurtze erinnerung thun solle. Vnd dieweil
solchs Christlich vnd nützlich ist / so wird kein
rechter Christen ein vngesfallen dran tragen. Vnd
was des fals itzt geschiehet / das kan auch hins-
fort mit etlichen andern Christen also gehalten
werden.

A ij Was

Was aber anlanget den Text / welchen ich
ewer liebe ans dem Propheten Diob habe fürge-
lesen / derselbige kan auff dis mal nicht weitläuff-
tig erkläret / vnd in die lenge gehandelt werden /
Darumb wil ich erstlich nur anzeigen / was vns
darinnen wird fürgehalten / vnd wil dasselbige
kürtzlich vbergehen.

Zum andern wil ich auch anzeigen / was wir
fürnemlich für trost wider den Tod haben / vnd
wie wir vns vber vnser verstorbene trösten sollen.

Zum dritten / wil ich auch von vnserm Todten
den wir jtz begraben wollen / etwas sagen / darzu
denn der liebe Gott seinen heiligen Geist gnedig-
lich vorleihen vnd geben wolle.

In jtz gelesenen Worten wird vns fürgehal-
ten / was es mit vns armen menschen alhier auff
erden in dieser Welt für eine gelegenheit vnd ge-
stalt hat / nemlich das wir allerley vnglück / mühe
jammer / elend vnd hertzeleid vnterworffen sein.

Denn Diob sagt klerlich / das der mensch vol-
ler vnruhe sey. Vnd im fünfften Cap. spricht er:
Der Mensch wird zu vnglück geborn / wie die vogel
schweben empor zu fliehen.

Dauon haben wir auch im xc. Psalm / da
Moyses spricht: Vnser Leben weret siebentzig
Jahr / vnd wens hoch kömpt so finds achtzig
Jahr / vnd wens köstlich gewesen ist / so ist
mühe vnd arbeit gewesen.

Vnd wenn wir ansehen die Distorien / wie es
von anfang der Welt ergangen ist / auch auff die
tegliche erfahrung acht geben / wie es noch für vns
für in der welt gehet / so müssen wir warlich bekē-
nen

nen/vnd sagen/das diese welt ein recht Jammers-
thal sey/ wie man denn auch im sprichwort sagt:
Die welt ist voll pein/ Ein jeder fület das sein.

Vnd wens gleich bisweilen mit dem mensche
einen zimlichen zustand hat/ So bleibt doch das
vnglück nicht aussen/ vñ kömpt offft mit hauffen/
Wie man den auch sagt: Nulla calamitas sola. Kein
vnglück wil alleine sein.

Es ist aber zuerbarmen/das der Mensch/der
doch im anfang nach dem bilde Gottes erschaf-
fen ist/nicht allein in seinem lebē allerley vnglück/
sondern entlich auch dem Tode mus vnterworff-
fen sein.

Wie dann solchs Iob klerlich anzeigt/da er
spricht: Der Mensch vom weibe geboren lebt kurz-
ze zeit/gehet auff wie eine blume/vnd fellet abe/
fleucht wie ein schatten/vnd bleibt nicht.

Also sagt auch S. Petrus 1. Pet: 1. Alles fleisch
ist wie gras/vnd alle herrligkeit der menschen wie
des gras es blume/das gras ist verdorret / vnd die
blume abgefallen. Sanct Jacob cap. 4. spricht:
Was ist ewer leben? ein dampff ist es/der eine klei-
ne zeit weret / darnach verschwindet er.

Vnd Syrach ca. 14. spricht: Alles fleisch ver-
schleift / wie ein kleidt/ denn es ist der alte bund/
du must sterben.

Die Altueter vor der Sündflut haben viel län-
ger gelebt / als itzt die Leute leben/ nichts deste
weniger haben sie sterben müssen.

Methusalah lebte neunhundert vnd sechtzig
jahr/vnd muste dennoch sterben.

Alexander Magn9 war ein gewaltiger herr/vñ
hat

hat gleichwol sterben müssen / Denn es heist also:
Dem Reichen hilfft doch nicht sein gut /
Dem jungen nicht sein stoltzer muth /
Sie müssen alle sterben.

Omnia sub leges mors uocat atra suas.

Der Todt verschonet niemand / vnd wider
den Todt ist noch kein Braut gewachsen.

Dieweil dann das gantze Menschliche Ge-
schlecht dem Tode vnterworffen / vnd der anblick
des Todes bey denen die keinē trost darwider ha-
ben / zu mahl schrecklich ist / So ist es auch nötig /
das ein Christen wisse / wie vnd womit er sich wi-
der den Todt trösten solle / Aber was das Stück
betrifft / das kan itzt auch nicht weitläufftig erkla-
ret werden. Darumb wil ich nur kurtzlich anzei-
gen / was inn der Lehre vom trost wider den Tod
das fürnemeste ist.

Zu erstē ist gewislich war / das der mensch nis-
cht stirbt wie ein pferd / oder ander vnuernünftig
Thier / Denn Gottes wort leret vns / das die Seele
des Menschen vnsterblich sey / Darumb weis der
Tod den Menschen hinweg nimpt / so erstirbt nur
der Leib / aber die Seele bleibt ledendig / Wie denn
solchs aus Gottes Wort gnugsam kan bewiesen
vnd dargethan werden.

Zum andern / Wenn ein Christen stirbt / so bleibt
seine Seele nicht allein lebendig / Sondern sie
kômpt auch zu Gott / vnd lebt bey Gott dem
VATER in einem seligen wesen.

Denn S. Paulus 2. Corint: 5. spricht: Wir
sind getrost / vnd haben viel mehr lust außser dem
Leibe

Leibe zu wallen / vnd daheimen zu sein bey dem
DERRN.

Vnd im Buch der Weisheit Salomonis
cap. 3. stehet geschrieben. Der Gerechten Seelen
sind in Gottes hand / vnd keine qual rüret sie an.
Für den vnuerstendigen werden sie angesehen /
als stürben sie / vnd ir abscheid wird für eine pein
gerechnet / vnd ire hinfart für ein verterben / aber
sie sind im friede.

Zum dritten / leret vns Gottes Wort / das
eine aufferstehung der Todten / da Leib vnd See-
le wird wider zusammen kommen / volgen werde /
vnd das die Christen nach der aufferstehung mit
Leib vnd Seele bey Gott dem DERRN in ewi-
ger herrligkeit / frewd / vnd seligkeit leben werden.

Diermit haben sich die Christen nicht allein
wenn sie sterben sollen zu trösten / Sondern wenn
ein Christen gestorben ist / sollen auch seine freun-
de vnd verwandten / die vber seinem abschiedt be-
trübt sein / sich hiermit trösten / vnd sollen vnter an-
dern also sagen : Ob vns wol vnser Freund abge-
storben ist / so wissen wir doch / das er nur nach
dem Leibe Todt ist / denn seine Seele lebet /
vnd ist bey Gott dem DERRN / vnd neme nicht die
gantze Welt / vnd keme wider in dis elend. Am
Jüngsten tage aber wird er mit Leib vnd Seele
wider aufferstehen zum ewigen Leben / vnd zur
ewigen Seligkeit / als dann wollen wir in wider
sehen / vnd in einem bessern Leben / als dis Leben
ist / ewig bey im sein. Wir haben in nicht verlorn /
sondern haben in vor vns hin gesandt / vnd müs-
sen

sen also nur eine zeitlang seiner gegenwertigkeit
beraubt sein.

Vnd das die Christen /wennsie vber ire Tod-
ten betrübt vnd trawrig sein / sich also vñ dermass-
sen / wie vermeldet ist / trösten sollen / das leret sein
S. Paulus 1. Tessel. 4. da er spricht: Wir wollen
euch aber lieben Brüder nicht verhalten / von des-
nen die da schlaffen / auff das jr nicht trawrig seid
wie die andern die keine hoffnung haben / Denn so
wir gleuben das Jesus gestorben vnd auffgestan-
den ist / also wird Gott auch die da entschlaffen
sind / durch Jesum mit jm führen / Denn er selbs der
Herr wird mit einem Feldgeschrey vnd Stimme
des Ertzengels vnd mit der Posaunen Gottes er-
nidder kommen vom Himel / vnd die Todten in
Christo werden auffstehen zu erst / darnach wir
die wir leben vnd vberbleiben / werden zugleich
mit denselbigen hingezuckt werden in den wolckē
dem Herrn entgegen in der lufft / vnd werden al-
so bey dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch
nu mit diesen Worten vnternander.

DIs hab ich also kurtzlich in gemein sagen
wollen / nemlich / das wir Menschen allerley vn-
glück / vnd entlich auch dem Tode vnterworffen /
vnd was wir Christen furnemlich fur trost wider
den Tod haben / vnd wie wir vns vber die verstor-
bene trösten sollen.

Nu wil ich auch von vnserm Todten / den wir
itzt in diese Kirche begraben wollen / etwas sage /
Denn dieweil alle Menschen in die gewalt des To-
des geraten vnd kommen sein / so hat demnach
auch der trewe Diener Ihesu Christi mein lieber
Geuatz

genatter / mitgehülffe vnd Bruder in Christo / Herr
Johan Meyer seliger / sterben vnd diese Welt lassen
müssen. Wens des lieben Gottes wille gewesen wes
re / so hetten wirs hertzlich gerne gesehen / das er dies
ser Kirchen vnd den seinen zum besten noch eine zeit
lang hette leben mögen / Denn wir wissen was wir
an im gehabt haben / vnd sind vber seinem abschied
billich betrübt.

Ich wil aber nicht anheben alles was von im
mit warheit nützlich könt gesagt werden / zu erzelen /
Sondern wil nur etliche stücke kurtzlich nach einan
der vormelden vnd anzeigen.

Es ist Herr Johan seliger allhier zu Magdes
burg erzogen vnd geborn / vnd ist von jugent auff zur
Schulen vnd zum Studiren gehalten worden.

Vor vnser belagerung ist er draussen in der New
stadt Schulmeister gewesen / Darnach ist er alda ord
entlicher weise zum Predigamt erwelet vnd beruf
fen worden / darin er der Kirchen in der Newstadt et
ne zeitlang gedienet. Da hat in seinem Schuldienste
vnd im Predigamt sich Christlich vnd trewlich ver
halten. Derwegen in denn auch die guten Leute in
der Newstadt allezeit geliebet vnd geehret haben /
vnd hetten in nicht würd von sich kommen lassen /
wenn sie der jemmerliche Krieg nicht hette von eis
nander gesondert.

In vnser Belagerung anno 1550. ist er allhier in
der Altenstadt Magdeburg im Hospital zu S. Ger
bruten zum Pfarherrn vñ in dieser Kirchen zu S. Joh
hannes zum Caplan ordentlicher weise beruffen vnd
angenommen worden.

Und wiewol auch wir Prediger neben andern
B i Chris

Christen in vnserm Gebet zu Gott teglich vmb vergebung der Sünden bitten müssen/so kan dennoch mit warheit gesagt werden/das Herr Johan seliger einē ehrlichen Christlichen wandel bey vns hat gefüret/wie dasselbige jedermenniglichen bey vns bewust/vñ stückweis nach einander kündte angezeigt werden. Er war nicht ein falscher / verlogner / vnbestendiger Man / sondern war auffrichtig vnd warhafftig wie ein rechtschaffner Sachse. Er war amans pacis & concordia/hat mit vns in liebe vnd einigkeit gelebt/vnd ist Gott lob/die vneinigkeit / von welcher im nehest verschiene[n] Jahr ein lügenmaul weissagete / zwischen vns vnd im nicht entstanden. Seine Oberkeit hat er nicht verachtet oder gelestert / sondern hat sich aller gebür gegen sie verhalten. Irthumen vñ Corruptelen ist er nicht anhengig oder zugethan gewesen/sondern hat Gottes wort lauter vnd rein geleret / Sünde gestrafft/fur falscher Lere vnd falschen Lerern trewlich gewarnet/Wat auch die falschen Lerer namhafftig gemacht/nach notturfft der zuhörere. Ist in seinē ampt vlessig vnd trew gewesen mit Predigen/Sacrament reichen / Beicht hören / Krancken besuchen / Vnd hat dieser Kirchen zwelff Jahrlang nach einander trewlich gedienet. Vnd wiewol er/ weil er alhier gewesen/etliche ehrliche uocationes gehabt/ als nemlich/ gen Doim/ zum grossen Saltz/vnd allhier zu S. Ulrich/ so hat er dennoch nit leichtlich wollen locum mutirn/ ist bey vns geblieben / vnd hat also bis an sein ende dieser Kirché gedienet. In der Newstat ist er von wegē des betrübtē Ariges in grosse not kommen. Denn er hat alles verlorn was er gehabt/vñ ist
samt

samt seiner Hausfrawen / vnd damals kleinen
Kindlin / in gefehrlichkeit leibes vnd lebens gewes-
sen / Aber Got hat noch sonderlicher weise geholf-
fen / das sie zu vns in die Alttestadt komen sein / da
sie dann in vnser damals stehenden Belagerung
mit vns in gleicher gefehrlichkeit gewesen / vnd die
eufferste noth haben müssen mit abewarten.

Wie auch Herr Johan seliger im nehist vers-
schienen 62. Jahr neben vns ist geplagt worden /
das sind wir wol inne worden.

Vnd wie wir von den Lestern in jren lesterli-
chen Lügenschriften in aller Welt bößlich wer-
ben ausgeruffen / ist vns vnuerborgen.

Wie schmezlich auch vnd mutwillig sich etli-
che vnser Pfarckinder eine zeitlang gegen vns ver-
halten habē / das haben wir wol befundē / wie sie
denn von jren Propheten zu solcher irer bößheit
verhetzt / vñ darin noch für vñ für gesterckt werdē.

Solche vnd dergleichen stücken sind herr Jo-
han seligen sehr zu hertzen gangen / vñ haben nit
wenig ursache darzu gegeben / das er darnidder
kommen vnd lagerhaftig worden ist.

Was sich aber in seiner Franckheit mit jm be-
geben hat / mus ich auch kurtzlich anzeigen / Des
die Lügenmeuler schewen sich nicht / nach getrib
des Teufels auch darvon greuliche Lügen aus zu
speien / Wie deñ ein Lügenmaul gesagt vnd aus-
gebreitet hat / das herr Johan in solche angst vñ
verzweuelung in seiner Franckheit geraten / das er
hatte blut geschwitz / Ach lieber Gott / was hilfft
es doch den Leuten / das sie sich mit solchen vnd
dergleichen grewlichen Lügen schleppē. Die

Die stiche vnd Wehetage / welche der trewe
Diener Christi in seiner krankheit leiblicher wei-
se erlitten / sind nicht geringe gewesen / dennoch
hat er sie mit gedult / so viel mit Göttlicher hülff-
se immer möglich gewesen / ertragen. Dat auch
Gott oft vmb gedult gebeten / vnd wenn die vns
gedult sich in jm geregt / so hats in verdrossen.

Da er auch vermarckt / das in Gott aus dieser
Welt zu sich in sein Reich nemen würde / ergab er
sich in den willen Gottes / Vnd den dritten Tag
vor seinem ende that er seine Beichte / empfieng
von mir die Absolution vnd das heilige Sacra-
ment / in rechter erkenntnis vnd bekenntnis Christi
vnseres Herrn vnd Weilandes / Denn vnter an-
dern sagte er. Ich bin ein Sünder Mensch / vñ
das Gesetz Gottes verdammet die Sünder / Deñ
es spricht : Verflucht sey jederman / der nicht
bleibet in alle dem / das geschriebē stehet im buch
des Gesetzes das ers thue / Wenn wir nu nichts
mehr hettē / deñ das Gesetz / so weren wir alle ver-
loren vnd verdampt / Aber wir haben neben der
Lehre des Gesetzes auch das Euangelium / das
kômpt vñ tröst den Sünder wider. Denn es predi-
get vns von dem gecreutzigten Christo / das der
für vnser sünde bezalet vnd gnug gethan / vns ver-
gebung der Sünden / Gottes gnade vnd ewige
Seligkeit erworben vnd verdienet habe / Auff den
selben verlasse ich mich / etc. In solchem feinen
bekenntnis hat er das heilige Sacrament zur ster-
ckung seines glaubens entfangen.

In seiner Beichte gedachte er auch der fürs
Gelauffe

gelauffnen hendel/vnd sagte: Wir habens in etlichen dingen mit Desshusio nicht gehalten / vñ daraus wil man nu dis vñ das machen / Aber ich kan bey mir noch nicht finden / das wir solten vnrecht gethan haben / da wir bösen Practiken vnd bösen stücken nicht haben können beypflichten / Da ich aber (als ich doch nicht weis) in den furgelauffnen sachen etwas vnrechts gethan hette / so wil ichs mit in meine Beichte gefasset vnd geschlossen haben. In omni opere bono peccat iustus, Wir können gar leicht zu viel oder zuwenig thun / auch in dem / das an jm selber recht vnd wol gethan ist.

Ehe er das Sacrament empfieng / gedachte er auch seiner Feinde / vnd sprach: Ich wil allen meinen Feinden von hertzen vergeben / alles was sie mit Worten vnd wercken wieder mich gethan haben / vnd so mir Gott wirt wieder auffhelffen / wil ichs wieder sie mit keinem worte im argen gedennen.

Er hat in seiner Kranckheit sich des WErn Christi / als seines Weilandes vnd Seligmachers bis an sein ende getröstet / Vnd wiewol er sich in den Willen Gottes ergab / so begerte er dennoch auch zu leben / vnd sprach mehr denn ein mahl / Ach lieber Gott / fur meine person wil ich gerne Sterben / aber wens dein gnediger wille were / so möchte ich gerne noch eine zeitlang leben / meinē kleinen vnerzognen Kindern zum besten. WErn dein wille geschehe / du weist wie es am besten ist.

Das auch sein Weib vnd Kinder mit nachfolgens

¶ iij folgens

folgenden Worten gesegnet / Meine liebe Anna /
der Gott der mich geschaffen vnd aus vielen trüb
saln erlöset hat / der gesegne dich vnd deine Kin-
der. Halt dich zu Gottes Wort / vnd zum Gebet /
vnd sey from / Gott wird deiner nicht vergessen /
Denn er ist ja ein Gott vnd Vater der Witwen
vnd Waisen.

Vnd wiewol viel Christen / dieweil er krank
gewesen / neben jm Gott vleissig angeruffen ha-
ben / So hat dennoch die Krankheit immer wei-
ter vberhand genommen / An warnis vnd
handreichung hats auch nicht gefeilet / Vnd
sein Medicus / der Achtbare / wolgelarte / wolge-
übte vnd trewe Man / Magister Lucas Bercke
hat auch allen fleis angewand / vnd hats an
dem was zu thun gewesen / nicht mangeln vnd
feilen lassen / Aber Gott hat seinen willen ge-
schafft / vnd hat seinen trewen Diener im schlaff
aus diesem jammerthal zu sich in sein Reich ge-
nommen. Denn nach dem er den 3. Decembris
war krank worden / vnd die Krankheit von ta-
ge zu tage vberhand genommen hatte / geriet er
den 12. Decembris in eine schlummerung / Dar-
in lag er den gantzen tag / bis auff den abent vmb
5. vhr / da gab er seinen Geist auff / regete keine
hand vnd keinen fus / als er verschied / sondern
starb sein sanfft dahin / das man wol sagen mag:
Er ist im friede dahin gefaren / vnd der Todt ist
sein schlaff worden.

Vnd das er der massen / wie vermeldet / im
DEAN entschlaffen / das haben neben mit
mir

mir angesehen / die ehrwürdigen / achtbarn vnd wol-
gelarten herrn Johan Baumgart Pfarherr zum
heiligen Geist / M. Lucas Gercke / Jochimus Bohn
mein lieber mitgehülff vnd Bruder in Christo / M.
Siegfridus Saccus Rector / M. Sebastianus Tran-
quillus / vnd etliche ehrliche matronen / die alle bey
seinem ende gewesen. Welchs ihm gewislich von
Gott dem **D E X T E R** also zuuor versehen vnd bes-
stimmet gewesen ist. Denn **Diob** spricht / **Der**
Mensch hat seine bestimpte zeit / die zal seiner **Wons-**
den stehet bey dir / tu hast ein ziel gesetzt / das wird
er nicht vbergehen.

Dieweil denn herr Johan seliger / vnsern **D E S-**
ren vnd **Reiland** **Jesus** **Christum** recht geprediget /
auch in seiner **Kranckheit** denselbigen als seinen **Rei-**
land vnd seligmacher bis an sein ende bekand hat /
vnd im **D E X T E R** seliglich entschlaffen ist / so ist vns
solchs tröstlich / vnd haben furnemlich die seinen sich
des zu getrösten.

Es sol auch ein jeder **Christen** seiner nachgelaß-
senen **Widwen** / in irem betrubnis / vnd der vier klei-
nen **unerzognen** **Kindlin** sich mit allen trewen an-
men / vnd inen mit Worten vnd wercken tröstlich vnd
hülfflich sein.

Vnd dieweil denn diese **Kirche** ires trewen **Dies-**
ners nach **Göttlicher** vorsehung so plötzlich ist bes-
raubt worden / so solt jr euch doch nicht so sehr nach
newen **Predigern** verlangen lassen / wie etliche thun /
Denn es kan one das wol geschehen / das jr der alten
Prediger möchtet alzu zeitlich los werden.

Lieben **Christen** lasset euch nicht verführen / lasset
euch

euch die ohren nicht nach etwas newes iucken. Gottes wort wird euch ja reichlich lauter vnd rein geprediget / Die Sacrament habt jr ja auch im rechten gebrauch. Trotz sey dem Teufel vnd allen lesterern geboten / das sie das widerspiel beweisen vnd mit gutem grunde darthun. Darumb haltet euch vleissig zur Kirche / höret Gottes wort / verachtet das heilige Sacrament nicht / wie etliche thun / Wandlet im lichte / bieweil jr das licht habt / das euch die finsternis nicht vberfalle. Wer weis was Gott damit hat wollen bedeuten vnd anzeigen / das er seinen trewen Diener so plötzliche von vns genommen hat. Jesaias cap. 56. spricht: Der gerechte kömpt vmb / vnd niemand ist der es zu hertzen neme / Vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet drauff. Denn die gerechten werden weggerafft für dem vns glück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum friede / vnd rügen in iren Kammern. Es ist fürwar hohe zeit das sich ein jeder von hertzen bekere von verachtung Göttlichen worts / vnd des Sacraments / von lügen / lesterungen / verleumbdungen / Geitz / wucher / vnzucht / fressen / sauffen / hoffart vnd andern Sünden abelasse / auff das wir alle als rechtschaffene Christen mügen erfunden werden / vnd durch Christum vnsern DERN vnd Heilandt / der vns geborn / vnd vns gegeben ist / die ewige seligkeit ererben mögen. **AMEN.**

Gedruckt zu Magdeburgk / durch
Joachim Walden.
M. D. LXIIII.

E P I T A P H I V M
R E V E R E N D I

V I R I D O M I N I I O H A N N I S

M E Y E R I, P A S T O R I S I N A E D E D I

uæ Gertrudis, in inclyta Saxonum Par

thenope, Qui obiit 12. Dec

cemb. Anno

1563.

IO H A N N E S M E Y E R iacet hac sub mole sepultus,
Patria cui celebris Parthenopyrga fuit.

Hic bis sex annis, uera pietate fideq;

Pastor oues paut sedulitate suas.

Et uerbum pie CHRISTE tuum Gertrudis in æde,

Postremum docuit funus ad usq; suum.

Quoq; die tædas celebrauerat, hocq; peractis,

Annis sexq; decem mortis adibat iter.

Quem Dominum uiuens est speq; fideque professus,

Iam uidet ac eius nescitur usque bonis.

Ossa quidem placide Iohannis in æde quiescunt,

Viuit at in rutili Spiritus arce poli.

D I S T I C H O N C O N T I N E N S A N N V M E T

diem, in quo uenerabilis uir D. Iohannes Meyer

ex hac miseriarum ualle in æternam

societatem commigravit.

*Hexameter comprehendit annos a condito mundo usq; ad annum
natiuitatis Christi/ Pentameter uero annos a natiuitate Chris
sti/ ad annum obitus Johan. Meyeri qui fuit M. D. Lxiij.*

ConCedente Deo DVoDena In LVce DeCeMbrIs,
Iohannes MaIor fata profVnDa tVLIt.

Iohannes Pomarius iunior
Magdenburgen.

EPISTOLARIVM
REVERENDI

VIRI DOMINI JOHANNIS

MAYERI, PASTORIS IN VILLO

in Germania in archidiaconatu

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

IOHANNIS MAYERI, PASTORIS IN VILLO

in Germania in archidiaconatu

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

Episcopi, Quod sit de

DISCIPULI CONTEMPORANEO ET

in Germania in archidiaconatu

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

Episcopi, Quod sit de

scribitur.

Concedens Leo D. V. de

Johannes Major in provincia

Johannes Bonaventura

Magisterburgensis



Nh 81.

II

80

7

ULB Halle

3

004 053 613

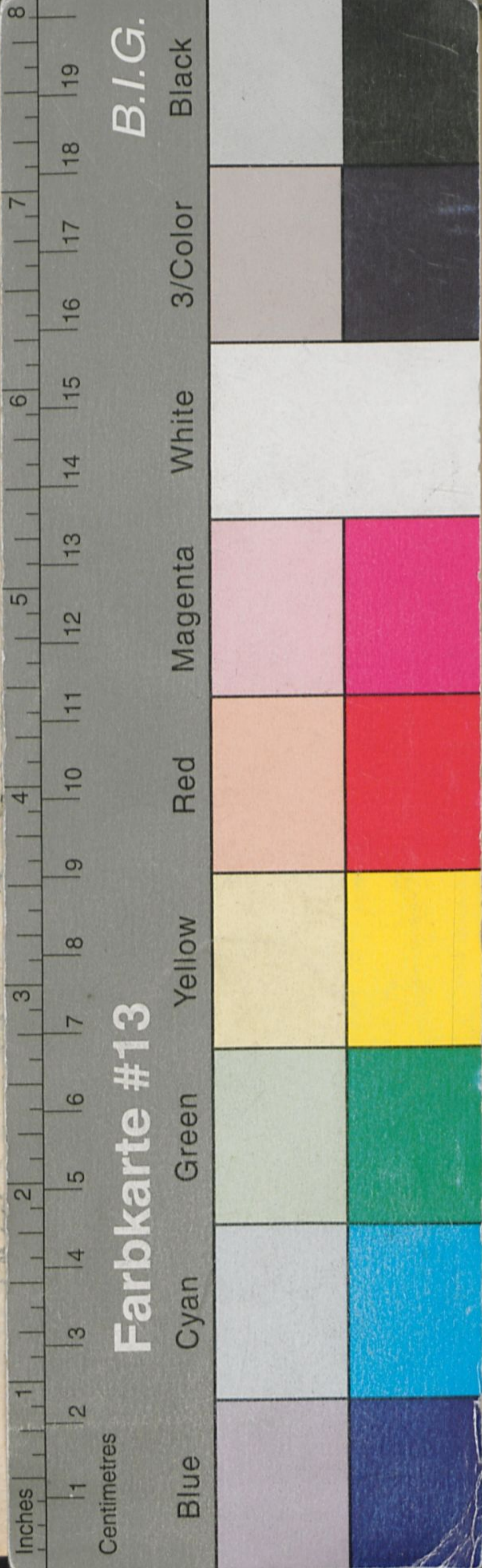


TA-70L

Ant.







13

Eine Predigt bey der
Begrebnis des wirdigen vnd wol-
gelarten Herrn Johan Mey-
ern seligen/ Anno M. D.
LXIII. den XIII.
Decemb. gethan.

Durch

Chilianum Fridericum Caplan zu
Sanct Johannes/ in der als
ten Stadt Magde-
burgk. n.

Apoca. XIII.

Selig findt die Todten / die in dem D^{er}rn
sterben.